

# Lust am Zerren und Ziehen

„Miss Gyné“ von Bibiana Jiménez im Theater Der Keller

VON THOMAS LINDEN

Im tristen Gegenlicht sitzt ein Mann auf einem Hocker in der Pose des Denkers von Auguste Rodin. Was geht in ihm vor? Ist die innere Zwiesprache ein Abwägen, ist sie Teil einer Verzweiflung, ist sie die Kernschmelze einer Rachefantasie? Gleich mit dem ersten Bild ihrer neuen Produktion „Miss Gyné“ stößt Bibiana Jiménez ins Zentrum ihres komplexen Sujets vor. Sie berichtet aus der Welt der Amokläufer, jener Männer, die ihren Frauenhass im Netz schüren und mitunter vollkommen in die Welten der Videospiele abtauchen.

Bibiana Jiménez nimmt es mit der Faszinationskraft der digitalen Bilder auf. Über 70 Minuten prasselt ein Gewitter optischer Reize auf das Publikum im Theater Der Keller ein. Aber nichts davon ist Effekt, der Beziehungsreichtum dieser Inszenierung bleibt wahrhaft verblüffend.

## Mit den Augen der Choreographin

So hält sich die in Köln lebende Kolumbianerin auch nicht beim soziologischen Phänomen der Männer auf, die ungewollt zölibatär leben, sondern nimmt Grundzüge des Verhältnisses von Männern und Frauen in den Blick. Sie betrachtet die Bilder, die unsere Zeit von den Geschlechterrollen entwirft. Wir gehen sozusagen mit den Augen der Choreographin durch die mediale Gegenwart. Welthaltigkeit ist Jiménez oberstes Gebot, auch der Einsatz, mit dem die tanzenden Körper auf die visuelle Legendenbildung reagieren, ist sinnlich und poetisch zugleich.

Jiménez formuliert keine feministischen Klagen. Nie stellt sie die Frau als Opfer dar, im Gegenteil, sie zeigt die Macht der Frauen, gerade auch dort, wo sie zu Projektionsfiguren männlicher Fantasien werden. Die Kolumbianerin spürt den Ängsten der Männer vor dem weiblichen Körper nach. Mit ihr spielt sie in ihren Bildern von großen Vulven ebenso ironisch wie in den Auftritten von Daniela Riebesam als Supergirl, die buchstäblich auf den Männern steht.



Steht wortwörtlich auf Männern: Daniela Riebesam.

Foto: Herand Müller-Scholtes

Daniela Riebesam entwickelt sich zur kongenialen Darstellerin in den Produktionen der Kolumbianerin. Wie schon in ihrer Rolle der Malerin Marta Hege mann in „Das Experiment“ zeigt sie, welche Stärke in der Zartheit liegt. Flankiert wird sie von Hauke Martens und Angelo d’Aiello, zwei Tänzern von hoher Professionalität, die auch als Darsteller wuchtige Präsenz besitzen. Getanzt wird durchweg mit hohem Tempo, das gegen Ende noch an Intensität zunimmt. Man spürt die inhaltliche Dichte der Dramaturgie von

Ulrike Jansen, erlebt die überraschenden Bildfantasien des Videokünstlers Jens Standke und den Look in Kostümen und Farben aus der Hand von Jiménez.

Tanztheater auf höchstem Niveau demonstriert „Miss Gyné“ mit dem heutzutage selten gelingenden Dialog zwischen digitalen Bildern und Choreographie. Das Tanztrio bewegt sich unmittelbar in den projizierten Bildern von Games und Pop-Kultur. Bühne und digitale Welt verschmelzen. Das geht, wenn nicht dekoriert wird, sondern sich Bild und Aktion ver-

schränken. Das digitale Jahr der Pandemie wurde offensichtlich gut genutzt. Voraussetzung ist jedoch ein derartig reifer und mutiger Umgang mit den Inhalten und der Psychologie unseres Geschlechterdialogs.

Bibiana Jiménez besitzt den Humor, sich über Ideologien zu amüsieren und dem gegenseitigen Ziehen und Zerren von Frauen und Männern auch eine lustvolle Seite abzugewinnen.

**70 Minuten**, wieder am 4.7. (18 Uhr), 8.7., (20 Uhr), Siegburger Str. 233w, Karten-Tel.: 0221-318059